

12. Juni 2015

Die feine Dame trug Hutband aus Ronsdorf

Von Manuel Praest

Im Bandwirkermuseum wird es heute noch laut – wenn die historischen Webstühle angeworfen werden. Kinder dürfen mitmachen.



Walter Abram an seinem Arbeitsplatz im Bandwirker-Museum
Foto : Stefan Fries

Ronsdorf. Klong, Klong, Klong – immer wieder saust das „Schiffchen“ mit dem Faden von einer Seite zu anderen: Es ist laut im Bandwirker-Museum in Ronsdorf. Kein Wunder, hat Walter Abram doch gerade den historischen Webstuhl angeworfen. „100 Dezibel sind das wohl“, sagt der 63-Jährige. Und das sei eigentlich noch leise. „Es läuft ja nur einer – früher, in den Fabriken, waren es bis zu 100 Webstühle.“

Früher, da war auch in dem Gebäude an der Remscheider Straße noch mehr los. Die Preußische Bandwirkerschule, 1899 gegründet, hatte dort, im Ronsdorfer Zentrum, ihren Sitz. „Eine Berufsschule für die Bandwirker, würde man heute sagen“, erklärt Christel Auer, die Vorsitzende des Heimat- und Bürgervereins, und zeigt aus dem Fenster auf den Anbau. „Und da in der Wirkhalle, wo jetzt die Fahrzeuge der Feuerwehr stehen, standen die ganzen Webstühle.“

Warum aber heißt es überhaupt Bandwirker und nicht Bandweber? „Eigentlich bezeichnen die Begriffe das gleiche“, sagt Abram. „Bandwirker halt, weil die früher den ganzen Tag ‚gewirkt‘, also gearbeitet haben.“

Wie? Das wird in der ersten Etage der ehemaligen Schule gezeigt: Die Entwicklung vom Handwebstuhl, den die Ronsdorfer zu Hause hatten, bis hin zu moderneren Exemplaren, die zum Teil auch heute noch eingesetzt werden.